



AMOS

OZ

Judas

Roman
Suhrkamp

hervorragender Lehrer, Professor Gustav Jom-Tow Eisenschloss, geschrieben hatte.

Auch im Arbeitskreis zur sozialistischen Erneuerung kam es zu einer Krise: Der Arbeitskreis traf sich jeden Mittwoch um acht Uhr abends im verrauchten Café mit niedriger Decke in einer der Hintergassen im Viertel Jagia Kapajim. Handwerker, Installateure, Elektriker, Anstreicher und Drucker verabredeten sich dort manchmal, um Backgammon zu spielen, deshalb hielten die Genossen des Arbeitskreises das Café für mehr oder weniger proletarisch. Allerdings kamen die Anstreicher und Radiotechniker nicht an den Tisch der sozialistischen Erneuerer, manchmal

stellte einer von ihnen eine Frage oder machte eine Bemerkung über zwei Tische hinweg, oder einer vom Arbeitskreis stand auf, trat furchtlos zum Tisch der Backgammonspieler und bat die Arbeiter um Feuer für seine Zigarette.

Nach langen Auseinandersetzungen stimmten fast alle Mitglieder des Arbeitskreises den Enthüllungen des XX. Kongresses der Kommunistischen Partei der Sowjetunion über die Schreckensherrschaft von Stalin zu, doch eine Gruppe von Unbelehrbaren verlangte nicht nur erneut, Stalin die Treue zu halten, sondern auch dessen grundsätzliche Haltung zur Diktatur des Proletariats gutzuheißen, wie Lenin sie

festgelegt hatte. Zwei Genossen gingen sogar so weit, die Ideen des jungen Marx als Einwand gegen die späteren Lehren des erwachsenen Marx zu benutzen. Als Schmuel Asch versuchte, die Wogen zu glätten, verkündeten vier von sechs Genossen ihr Ausscheiden aus dem Arbeitskreis und die Gründung einer neuen Zelle. Unter den vier Abtrünnigen befanden sich die beiden einzigen Frauen des Arbeitskreises, ohne die die ganze Sache sinnlos geworden zu sein schien.

Im selben Monat verlor Schmuels Vater seinen jahrelangen juristischen Kampf durch die verschiedensten Instanzen gegen seinen älteren Partner bei der kleinen Firma in Haifa (Möwe GmbH, Technisches Zeichnen,

Kartographie und Luftaufnahmen), da ein Einspruch von ihm definitiv gescheitert war. Schmuels Eltern fühlten sich gezwungen, die monatlichen Unterstützungen einzustellen, die er seit Beginn seines Studiums erhalten hatte. Er ging hinunter in den Hof, suchte und fand hinter den Müllcontainern drei, vier alte Kartons, brachte sie hinauf in sein gemietetes Zimmer im Viertel Tel Arza und stopfte jeden Tag Bücher, Kleidungsstücke und andere Sachen wahllos hinein. Dabei hatte er noch nicht die geringste Ahnung, wohin er sich wenden sollte.

Ein paar Abende streunte Schmuel, ein schwindliger Bär, den man aus seinem Winterschlaf gerissen hatte, durch die

verregneten Straßen. Mit schweren, schnellen Schritten durchquerte er die Straßen des Stadtzentrums, die wegen der Kälte und des Windes fast menschenleer waren. Ein paar Mal stand er nach Einbruch der Dunkelheit im Regen, nachdem er zum Viertel Nachalat Schiwa hinuntergegangen war und durch das Eisentor des Gebäudes gestarrt hatte, in dem Jardena nun nicht mehr wohnte. Manchmal führten ihn seine Füße irrtümlich in verlassene winterliche Gegenden, die er nicht kannte, nach Nachla'ot, nach Beit-Israel, nach Achwa oder nach Musrara, er trat in Pfützen, wick Mülleimern aus, die einfach auf die Straße gekippt worden waren. Zwei, drei Mal schob er den Kopf